

Straka, Gerald A.; Nolte, Heike
Neue Medien und Altenbildung. Ergebnisse der Evaluation von Kursen "Ältere Bürger und neue Technologien" der Heinrich-Thöne-Volkshochschule Mülheim/Ruhr

Unterrichtswissenschaft 16 (1988) 4, S. 56-61



Quellenangabe/ Reference:

Straka, Gerald A.; Nolte, Heike: Neue Medien und Altenbildung. Ergebnisse der Evaluation von Kursen "Ältere Bürger und neue Technologien" der Heinrich-Thöne-Volkshochschule Mülheim/Ruhr - In: Unterrichtswissenschaft 16 (1988) 4, S. 56-61 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-296352 - DOI: 10.25656/01:29635

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-296352>

<https://doi.org/10.25656/01:29635>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Unterrichtswissenschaft

Zeitschrift für Lernforschung
16. Jahrgang/Heft 4/1988

Thema:

„Neue Medien“ und Sozialisation

Verantwortlicher Herausgeber:

Prof. Dr. Karl Frey und Prof. Dr. Henning Haft

Henning Haft:

Einführung: „Neue Medien“ und Sozialisation —
die Technik rennt, die Forschung humpelt 2

Dieter Geulen:

Der Computer im Alltag als heimlicher Erzieher 7

Dieter Spanhel:

Neue Medien — Zur Bedeutung der neuen Medien für Jugendliche
aus entwicklungs-theoretischer und alltagsweltlicher Sicht 19

Jürgen Lehmann:

Sozio-kulturelle Auswirkungen der individuellen Computernutzung 32

Harm Paschen:

Computerpädagogische Argumente 44

Forschungsberichte:

Gerald A. Straka, Heike Nolte:

Neue Medien und Altenbildung 56

Herbert Schulte:

Mediennutzung, Medienkompetenz und Identität 62

Allgemeiner Teil

Gerhard Treinies, Wolfgang Einsiedler, Edith Glumpler:

Auswirkungen unterschiedlicher Methoden der Wissens-
strukturierung im Unterricht 69

Buchbesprechungen

90

Gerald A. Straka, Heike Nolte

Neue Medien und Altenbildung.

Ergebnisse der Evaluation von Kursen „Ältere Bürger und neue Technologien“ der Heinrich-Thöne-Volkshochschule Mülheim/Ruhr¹

New Media and Educational Gerontology

An empirical evaluation with standardized questionnaires of the courses „Older Citizens and New Technologies“ of the Heinrich-Thöne-Volkshochschule in Mülheim/Ruhr confirmed hypotheses about significant correlations between locus of control, chronological age and attitudes to technics and that active handling of new media has an impact on attitudes to technic in general.

1. Fragestellung der Untersuchung

Die Industriestaaten befinden sich auf dem Weg in die Informationsgesellschaft (Otto & Sonntag 1985). Sichtbares Zeichen dafür ist das Vordringen von Informations- und Kommunikationstechniken in die Arbeits- (CNC-Maschinen, CAD, CIM etc.) und Lebenswelt (Home Computer, Btx, Fahrkartenautomaten, Kontoauszugsdrucker etc.). Sie verändern die Umweltkomplexität, indem Menge, Vielfalt und Veränderungsrate der Information (Schroder et al. 1975, 60) zunehmen.

Die informationelle Verarbeitung von Umweltkomplexität kann graduell unterschiedlich ausfallen. Sie ist niedrig bei hoher und geringer Umweltkomplexität sowie qualitativ und quantitativ optimal bei mittlerer Umweltkomplexität. Ein solches Optimum ist jedoch keineswegs unveränderlich festliegend. So kann bei Personen mit höher entwickelten intellektuellen Fähigkeiten das Optimum der Informationsverarbeitung bei größerer Umweltkomplexität als bei denen mit vergleichsweise niedrigeren intellektuellen Fähigkeiten liegen. Damit stellt sich hier die Frage, ob und wie sich die intellektuellen Fähigkeiten in der Lebensspanne verändern.

Forschung über die Veränderung der intellektuellen Fähigkeiten in der Lebensspanne hat ergeben, daß

- Altern ein individueller und differentieller Prozeß ist (Thomae & Lehr 1987);
- im Alter eine beträchtliche individuelle Plastizität und Kapazitätsreserve gegeben ist, die durch Übung und Lernen aktiviert werden kann;
- im Alter allerdings eine reduzierte Bandbreite der Plastizität vorliegt (Baltes 1988);

— der Anteil „kristallisierter“ zu Lasten des Anteils „flüssiger“ Intelligenz zunimmt (Cropley 1980).

Da für die Verarbeitung neuer Informationen die flüssige Intelligenz bedeutsamer als die kristallisierte ist, dürfte die optimale Umweltkomplexität für die Informationsverarbeitung bei älteren Menschen tendenziell niedriger als für den Durchschnitt der Bevölkerung anzusetzen sein. Bei der Auseinandersetzung mit Umweltveränderungen ist die Kontrollüberzeugung von zentraler Bedeutung. Das Konstrukt „Kontrollüberzeugung“ unterscheidet danach, ob Personen Ergebnisse von Handlungen auf sich selbst zurückführen (internale Attribuierung) oder als von außen verursacht (externale Attribuierung) erleben.

Bei zunehmender Umweltkomplexität und tendenziell niedriger liegendem Optimum der Informationsverarbeitung bei älteren Menschen läßt sich vermuten, daß Ältere eher als Jüngere durch das Vordringen der neuen Medien in den Alltag in ihrer Lebensführung beeinträchtigt werden. Ältere haben Schwierigkeiten, diese zu handhaben, was zu einer größeren Bereitschaft führen kann, den Umgang mit neuen Medien beherrschen zu wollen. Wenn Ältere sich aber anstrengen, den Umgang mit neuen Medien zu erlernen, am Ende aber doch im Vergleich zu anderen weniger gut damit zurechtzukommen und dann noch den Mißerfolg auf ihre eigenen (fehlenden) Fähigkeiten zurückführen, entsteht persönliche Hilflosigkeit mit all den sich daraus ergebenden Folgen (Seligman 1979). Dieser Entwicklung entgegenzuwirken, ist eine Herausforderung für die Theorie und Praxis der Altenbildung.

Die Heinrich-Thöne-Volkshochschule Mülheim/Ruhr hat sich diese Forderung zu eigen gemacht und unter dem Titel „Ältere Bürger und neue Technologien“ im Winter und Frühjahr 1988 Kurse durchgeführt. Ihr Ziel war, die Funktionsweise neuer Medientechniken zu erklären, ihre Vor- und Nachteile sowie Gefahren offenzulegen und durch handlungsorientierte Auseinandersetzung mit neuen Medien, Ängste vor und Schwierigkeiten im Umgang mit ihnen abzubauen. Darüber hinaus sollten Quellen für zwischenmenschliche Interaktion und Kommunikation erschlossen werden, indem beispielsweise die Art der Präsentation von Videofilmen sowie die Produktion von Videofilmen durch die Teilnehmer Anlaß zu Gesprächen und Auseinandersetzungen liefern sollten (Greger & Schüttler in Vorbereitung).

Als Maßnahme zur Realisierung dieser Ziele wurden in je zwei Kursen Bildschirmtext (= Btx-Kurs), bzw. Video (= Videokurse) sowie in einem Kurs Automaten im Alltag (= Automatenkurs) behandelt, und ein Kurs befaßte sich mit allen drei genannten neuen Medientechniken (= Durchläuferkurs).

Aus den Überlegungen zum Zusammenhang von Kontrollüberzeugung und Umweltkomplexität ergibt sich die Hypothese, daß Personen, die eine positive internale Kontrollüberzeugung haben, diese auf Medientechniken übertragen sowie eine eher befürwortende Technikeinstellung entwickeln und umgekehrt. Desweiteren wird ein Zusammenhang zwi-

schen Lebensalter und Technikeinstellung vermutet. Eine allgemeine Hypothese ist, daß kritischer und handelnder Umgang mit konkreten neuen Medien zur Veränderung von übergreifenden Technikeinstellungen führt.

2. Zur Anlage der Untersuchung

Die Untersuchung besteht aus je einer Erhebung am Anfang und am Ende der Kurse (Vor- und Nachtest-Design). Als Instrumente wurden Fragebögen mit geschlossenen Fragen eingesetzt. Zusätzlich wurden mit zwei bis vier Teilnehmern (abhängig von der Kursgröße) am Ende des Kurses themenzentrierte Interviews durchgeführt (vgl. Straka, Nolte & Schaefer-Bail in Druck). Auf diese Ergebnisse soll und kann in diesem Beitrag nicht weiter eingegangen werden.

Die Fragebögen umfassen folgende Dimensionen: a) Einstellungen zur Technik allgemein, b) Einstellungen zu den in den Kursen behandelten neuen Medien. c) Kontrollüberzeugungen und d) Sozialdaten. Der Fragebogen, der zu Beginn des Kurses verteilt wurde, umfaßte die Dimensionen a), b) und d), die Nachbefragung die Dimensionen a), b) und c).

Die Einstellungssitems zu Technik allgemein und zu den in den Kursen behandelten neuen Medien wurden in Anlehnung an eine u.s.amerikanische Telefonumfrage (Kerschner & Chelsvig Hart 1984) entworfen. Die Fragen nach der Kontrollüberzeugung wurden auf der Grundlage des IPC-Fragebogens zu Kontrollüberzeugungen (Krampen 1981; IPC: I = internal orientiert, P = Externalität, die durch subjektiv erlebte Machtlosigkeit bedingt ist, C = Externalität, die durch Fatalismus bedingt ist) entwickelt. Wir konzentrierten uns dabei auf Fragen, die auf die Faktoren I (Internalität) und IV (Externalität, die durch Fatalismus bedingt ist) laden. Der Einsatz des gesamten Instrumentes war nicht möglich, da es für unsere Zielgruppe zu lang und — wie Probeerhebungen zeigten — zu schwierig formuliert ist. Das Ausfüllen der Fragebögen nahm zwischen 10 und 20 Minuten in Anspruch.

3. Ergebnisse und Interpretation

An der Vorbefragung haben 154 Personen und an der Nachbefragung 113 Personen teilgenommen. Es stellte sich heraus, daß insgesamt nur vierzig Personen sowohl an der Vor- als auch an der Nachbefragung teilgenommen hatten. Um die Aussagekraft der Untersuchung zu erhöhen, wurden weitere Personen mittels Parallelisierung nach dem Kriterium: Übereinstimmung nach Alter, Geschlecht und Kursart in die Analytestichprobe aufgenommen. Nach dieser Maßnahme umfaßt die Stichprobe für Analysen, bei denen eine Veränderung zwischen den Erhebungszeitpunkten im Mittelpunkt steht, 113 Personen und bei Auswertungen, die sich auf die erste Befragung beziehen, 154 Personen.

Die Spannweite des Alters der Teilnehmer beträgt 44 Jahre. Der älteste Teilnehmer wurde 1894 geboren, der jüngste 1938. Die Mehrzahl der Teilnehmer stammt aus den Jahrgängen zwischen 1910 und 1929.

Die Einstellung gegenüber den im Kurs behandelten neuen Medien ist nach dem Kurs positiver als am Beginn. Während vor dem Kurs durchschnittlich 4,3 von 13 Fragen mit einer negativen Antwort bedacht wurden, waren es nach dem Kurs nur noch durchschnittlich 3,7 Fragen. Gleichzeitig ist die Streuung der Angaben leicht gestiegen: von 3,9 zu Kursbeginn auf 4,1 am Kursende.

Bei sechs Fragen zur Technikeinstellung fallen die Angaben nach dem Kurs erheblich positiver aus als bei Kursbeginn. Hierbei handelt es sich um Items, bei denen die Handhabung von Technik allgemein angesprochen wird („Man braucht Hilfe beim Bedienen der Geräte“, „Der Fortschritt in der Technik hat das Leben schwieriger gemacht“, „Der Gebrauch von elektrischen Geräten ist zu kompliziert“). Die anderen drei Fragen mit erheblichen Veränderungen betreffen Video und Automaten. Nach dem Kurs meinen mehr Befragte, daß „Video nicht einsamer macht“ und „Video mehr als Spielerei ist“, was auf die Art der Durchführung eines Videokurses zurückzuführen ist. Im anderen Videokurs wurde gemeinsam ein Videofilm gedreht. Dies dürfte wesentlich dazu beigetragen haben, daß Video nach dem Kurs tendenziell als weniger kommunikationsbeeinträchtigend angesehen und zum anderen ernster genommen wird. Weiterhin bestätigt sich die zuvor aufgestellte Hypothese, daß Handeln zu Einstellungsänderungen führt, denn bei dem Kurs mit dem ausgeprägtesten Handlungsteil, finden sich die größten Veränderungen. Die Bildungsmaßnahme hat auch dazu geführt, daß Automaten erheblich ernster genommen werden. Am Kursende werden Automaten deutlich weniger als „Spielerei“ angesehen, wozu auch die aufklärerische und kritische Zielsetzung der Kurse beigetragen haben dürfte.

Mit zunehmendem Lebensalter steigt die Kontrollüberzeugung an ($r = 0,282$, $p < 0,01$). Ebenso konnte zu Beginn der Kurse ein signifikanter Zusammenhang zwischen Lebensalter und Technikeinstellung ermittelt werden ($r = 0,174$, $p < 0,05$), der sich allerdings durch die Teilnahme am Seminar tendenziell verändert. Zwar korrelieren Alter und Technikeinstellung weiterhin ($r = 0,114$). Dieser Zusammenhang ist aber nicht mehr signifikant. Nach dem Seminar läßt sich die Technikeinstellung nicht wie vor dem Kurs durch das Alter „erklären“, was als ein Effekt der Kursteilnahme gesehen werden kann. Wird noch berücksichtigt, daß unser Konstrukt „Technikeinstellung“ in erster Linie die Erwartung, kompetent mit der Technik umgehen zu können, umfaßt, wird deutlich, daß die Kurse nicht nur wirksam, sondern — zumindest kurzfristig — auch hilfreich für die Bewältigung einer zunehmend durch neue Medien bestimmten Alltagswelt waren.

Zu Beginn unterscheidet sich die Technikeinstellung der Teilnehmer der Video-, Btx-, Automaten- und Durchläuferkurse signifikant ($p < 0,01$),

am Schluß der Kurse ($p = 0,1$) nicht mehr. Durch die kritische und aktive Auseinandersetzung mit konkreten neuen Medien wurde die durch Selbstauswahl — u.a. aufgrund individuell unterschiedlicher Interessen und Bedürfnisse — zurückzuführenden Unterschiede in der Technikeinstellung angeglichen, was implizites Ziel dieser Altenbildungsmaßnahme ist. Da sich die Items zur allgemeinen Technikeinstellung absichtlich nicht auf die im Kurs behandelten neuen Medien beziehen, kann darauf geschlossen werden, daß das im Kurs Gelernte auf andere Technikbereiche übertragen wurde (= Transfer-Effekt).

Nach dem Seminar beträgt der Zusammenhang zwischen Kontrollüberzeugung und Technikeinstellung $r = 0,244$ ($p < 0.02$). Dieser Wert besagt, daß Teilnehmer, die der Auffassung sind, ihr Leben selbst zu bestimmen (= tendenziell hohe interne Kontrollüberzeugung), der Technik freundlicher gegenüberstanden, und jene Älteren, die ihr Leben als von außen gelenkt ansehen (= tendenziell hohe externe Kontrollüberzeugung), Technik eher ablehnten.

Diese Ergebnisse lassen sich im Lichte der Theorie zur Kontrollüberzeugung wie folgt weiterführen: Personen mit hoher interner Kontrollüberzeugung bemühen sich, neue Techniken zu beherrschen. Damit verbundene Mißerfolge werden externen Ursachen zugeschrieben. Technische Entwicklung wird als Herausforderung und nicht als Bedrohung angesehen; man traut sich zu, sie „in den Griff“ zu bekommen. Da sich das Konstrukt „Technikeinstellung“ überwiegend aus handlungsorientierten Items zusammensetzt, ist der Schluß erlaubt, daß Personen mit hoher interner Kontrollüberzeugung diese auch auf den Bereich neue Techniken übertragen. Andererseits übertragen Personen, die ihr Leben als von außen gelenkt erleben und eine technikablehnende Einstellung haben, ihre Kontrollüberzeugung auf neue Techniken. Sie sehen dann kaum Möglichkeiten, mit diesen autonom umzugehen oder sich an einer sozialverträglichen Technikgestaltung zu beteiligen. In diesem Fall ist der Weg theoretisch vorgezeichnet, der, ausgehend von internaler Ursachenzuschreibung über das mit Anstrengung verbundene, aber erfolglose Erlernen des Umgangs mit Technik, zu persönlicher Hilflosigkeit führt. Da nach Abschluß der Kurse eine positivere Technikeinstellung als zu Beginn der Kurse vorliegt, wobei sich „Technikeinstellung“ überwiegend aus der Erwartung, mit Techniken umgehen zu können, zusammensetzt, bieten die Kurse eine Möglichkeit, der Hilflosigkeit bei der Bewältigung einer zunehmend mediatisierten Welt gegenzusteuern. Mit einer sachkundigen, kritischen und zugleich aktiven Auseinandersetzung mit konkreten neuen Medien kann — zumindest kurzfristig — eine Kompetenzerwartung aufgebaut werden, die zu interner Kontrollüberzeugung führt und damit sozialisierende Effekte nach sich ziehen kann. Diese könnten bis zur Beteiligung an und Mitbestimmung über sozialverträgliche Technikgestaltung erstrecken. Insofern sollten Forschung und Praxis verstärkt Modelle handlungsorientierter Arbeit an

und mit neuen Medien erproben, um beizutragen, damit gesellschaftliche Gruppen in die Informationsgesellschaft integriert statt von ihr ausgeschlossen werden (Straka 1988, Straka, Nolte, Will & Fabian 1988).

Anmerkungen

¹ Gefördert im Rahmen des Schwerpunktprogrammes des Landes Nordrhein-Westfalen „Mensch und Technik — sozialverträgliche Technikgestaltung“.

Literatur

- BALTES, P.B. (1988): Erfolgreiches Altern. Mehr Jahre und mehr Leben. Berlin: Vortragsmanuskript — per Erscheinen.
- CROPLEY, A.J. (1980): Lernfähigkeit im Seniorenalter. Unterrichtswissenschaft 8, 314-325.
- KERSCHNER, P.A. & CHELSVIG HART, K. (1984): The aged user and technology. In: Dunkle, R.E. et al. (Eds.): Communications technology and the elderly. Issues and forecasts. New York: Springer.
- KRAMPEN, G. (1981): IPC-Fragebogen zu Kontrollüberzeugungen. Göttingen: Hogrefe.
- LEHR, U. & THOMAE, H. (Hg.) (1987): Formen des seelischen Alterns. Stuttgart: Enke.
- OTTO, P. & SONNTAG, P. (1985): Wege in die Informationsgesellschaft. München: dtv.
- SCHRODER, H.M., DRIVER, M.J., STREUFERT, S. (1975): Menschliche Informationsverarbeitung. Weinheim: Beltz.
- SELIGMAN, M.E.P. (1979): Erlernte Hilflosigkeit. München: Urban & Schwarzenberg.
- STRAKA, G.A., NOLTE, H., WILL, J. & FABIAN, T. (1988): Aktive Medienarbeit: Jungbrunnen? Weiterbildung und Medien 11, 2, 45-48.
- STRAKA, G.A. (1988): Ältere Menschen und neue Medien. Zeitschrift für Gerontologie (per Erscheinen)
- STRAKA, G.A., NOLTE, H. & SCHAEFER-BAIL, C. (in Druck): Ältere Bürger und neue Technologien. Bremen.

Anschrift der Autoren:

Prof. Dr. Gerald A. Straka, Institut für interdisziplinäre Altenforschung (FB 12), Universität Bremen, Postfach 33 04 40, 2800 Bremen 33.

Dipl.-Päd. Heike Nolte, Universität der Bundeswehr Hamburg, FB Wirtschafts- und Organisationswissenschaft, Institut für Personalwesen und Arbeitswissenschaft, Holstenhofweg 85, 2000 Hamburg 70.